



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leitfaden zur Geschichte der Gelehrsamkeit

Meusel, Johann Georg

Leipzig, 1799

IV. Lehranstalten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50055](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50055)

historiae litterarum sub Rege Matthia Corvino de Hunyad etc. Lips. 1769. 4).

III. Männer von großem Einfluss in die Wissenschaften überhaupt.

Peter Abälard (Vergl. Jos. Berington's history of the lives of Abeillard and Heloise etc. Birmingham and Lond. 1787. 4. Teutsch, von Sam. Hahnemann. Leipz. 1789. 8); Robert Grosthead oder Groffeteste (Vergl. Sam. Pegge's Life of Rob. Groffeteste etc. Lond. (1797) 4); Albert Groot oder der Grofse; Matthaeus Paris; Roger Bacon; Franz. Petrarca (Vergl. Mémoires pour la vie de François Petrarque etc. à Amst. 1764—1767. 3 Voll. 4. Vom Abbé de Sade. Teutsch (jedoch abgekürzt) Lemgo 1774—1779. 3 Bände. gr. 8. Sendschreiben über diese Mémoires (von Jagemann); in dem Teutsch. Museum 1779. St. 5. S. 120—137. Essay on the life and character of Petrarch. Lond. 1784. 8); Raymund Lullus oder Lullius; Aeneas Sylvius (als Papst Pius der 2te); Joh. Tritenheim oder Trithemius. (Vergl. Leben des Abt Tritheim von G***r (K. G. Günther); in Canzler's und Meifsner's Quartalschrift 1784. 1 Quart. 1. H. S. 101—108. 2 Quart. 2 H. S. 25—55. 3 Quart. 1 H. S. 9—42. 2 H. S. 75—91).

IV. Lehranstalten.

I.

Im 12ten Jahrh. entstanden hohe Schulen (Scholae oder Studia), zu Anfang des 13ten Studia generalia, nachher Universitates genannt. Von den vor-

II.

Xx

herigen Lehranstalten waren sie wesentlich darinn verschieden, daß die Lehrer sowohl, als die Lernenden, von Päpsten, Kaisern, Königen und Städten Privilegien oder gesetzliche Vorrechte erhielten, wodurch sie sich über andere Lehrer und Lernende, sowohl der damahligen, als der vergangenen Zeit erhoben, und in eine für sich bestehende oder besondere privilegierte Gemeinheit oder Gesellschaft verwandelt wurden. Der Privilegien der ersten hohen Schulen waren Anfangs nur wenige, und sie wurden 3 Jahrh. lang immer vermehrt. Nicht aber der Besitz von allen, sondern der Besitz der ersten gesetzlichen Vorrechte machte den Charakter der privilegierten hohen Schulen des 12ten Jahrh. aus. Die schnell wachsenden Privilegien waren eine Zeit lang der Grund des dauernden Flores der Schulen des 12ten Jahrh., anstatt daß der Ruhm der blühendsten Schulen des 11ten gewöhnlich mit dem Tode des berühmten Vorstehers oder Lehrers, der sie emporgebracht hatte, verschwunden war. Je höher die privilegierten Schulen stiegen, desto mehr sanken die unprivilegierten. Alle Bemühungen Alexanders des 3ten und Innocenz des 3ten auf den Lateranischen Concilien 1179 und 1215, den Stifts- und Klosterschulen wieder aufzuhelfen, waren fruchtlos. Honorius der 3te befahl zwar 1220, daß der Schluß der allgemeinen Concilien, vermöge dessen an jeder Hauptkirche ein Lehrer der Theol. zum Unterricht der jungen Geistlichen und der armen Jugend angestellt werden und dafür eine Präbende erhalten sollte, streng beobachtet würde. Aber auch er richtete wenig damit aus.

2.

Die Verfassung der Universitäten ist aus den Klöstern entlehnt, und muß ihrem Ursprunge nach aus mönchischen Gebräuchen erklärt werden. Die sogenannten Fakultä-

ten entstanden im 12ten und 13ten Jahrh.: erst die philosophische, dann die theologische, später die juristische, und am spätesten die medicinische. Die ersten Lehrer hießen Magistri oder auch Lectores: doch kommt auch schon im 12ten Jahrh. das Wort Professor vor. In demselben findet man auch schon Spuren von Prüfungen der Kandidaten, Promotionen und Universitätsgraden. Die Studirenden hießen Anfangs Scholastici und Scholares; diejenigen besonders, die Beneficien genossen, Bursarii. Die Benennung Studiosi kam später auf. — Vergl. H. Conringii de Antiquitatibus academicis diff. 7, una cum eius supplementis; recognovit C. A. Heumannus adiecitque Bibliothecam academicam. Gott. 1739. 4. Orbis litteratus academicus germanico europaeus, praecipuas musarum sedes, societates, universitates etc. in synopsi repraesentans; curante H. G. Hagelgans. Francof. ad M. 1737. fol. G. N. Brehm's Alterthümer, Geschichte und neuere Statistik der hohen Schulen. 1 B. Leipz. 1783. 8. I. G. G. Goezii Geographia academica. Norimb. 1789. 8 mai. (W. A. Wilmerding's) Verzeichniß der Universitäten, Akademien u. s. w. (außer Teutschland); nebst einer kurzen Uebersicht des Zustandes der Gelehrsamkeit dieser Länder. Leipz. 1795. 8. — L. A. Muratorii D. de litterarum fortuna in Italia post a. 1100 et de Academiarum s. Gymnasiorum erectione; in eius Antiqq. Italiae med. aev. T. 3. p. 881—998. C. Thomasius de ortu et progressu quatuor facultatum. Hal. 1710. 4. J. D. Dieterich de non adaequata eruditionis in quatuor facultates divisione. Vitemb. 1730. 4.

3.

Die ersten privilegirten hohen Schulen waren: Salerno (s. im vor. Zeitr. XIII. 3) und Bologna. Vergl.

oben Abtheil. I. S. 61 Sarti et Fattorini. Hierzu noch: G. G. Keuffel's Merkwürdigkeiten der Bononischen Schule u. f. w. Helmst. 1749. 8. Die Jahre ihrer Entstehung lassen sich nicht genau angeben. Ferner in Italien: das Archigymnasium zu Rom 1248; die Universität zu Padua von Kaiser Friedrich dem 2ten 1221 (Vergl. J. P. Tomafini Gymnasium Patavinum l. 5. comprehensum etc. Utini 1584. 4. N. C. Papadopolli historia gymnasii Patavini etc. Venet. 1720. 2 Voll. fol.); Perugia 1307; Pisa 1339; Siena 1330 oder 1387; Pavia 1361; Ferrara 1391 (Vergl. de academia Ferrariensi a Clemente XIV restituta. Ferrariae 1772. 4); Turin 1400; Cremona 1413 (?); Florenz 1433; Catania (in Sicilien) 1445.

In Spanien und Portugal: Salamanca 1222; Lerida 1300; Huesca 1354; Valencia 1410 (Vergl. Memorias historicas de la fundacion i progresos de la universidad de Valencia; escritas el Dr. Franc. Orti i Figuerola. Madrid 1730. 4); Siguenza 1472; Toledo 1499; Coimbra 1308 (Vergl. Noticias chronologicas da Universidade da Coimbra; compostas dal Franc. Zaragoza 1474; Leitão Ferreira. Lisboa 1729. fol.).

In Frankreich; Paris ungefähr 1206 (die Sorbonne war das erste theol. Kollegium oder Fakultät. Doch kam auch die Eintheilung der Lehrer und Lernenden in Nationen auf. Vergl. C. E. Bulaei historia universitatis Parisiensis etc. Paris. 1665—1673. 6 Voll. fol. Hist. de l'Université de Paris; par M. Crevier. ib. 1761. 7 Voll. 12); Touloufe 1228; Montpellier 1298 (hatte schon im 12ten Jahrh. fast die Gestalt einer Universität); Lyon 1300; Avignon 1303; Orleans 1312; Grenoble 1339 (nach Valence verlegt 148..); Perpi-

gnan 1349); Angers 1398 (schon im 12ten Jahrh. eine treffliche Lehranstalt); Aix 1409; Caën 1430; Poitiers 1431; Bourdeaux 1441; Bourges 1463.

In Teutschland: Heidelberg 1346; Prag 1348 (Vergl. Adauct Voigt's Versuch einer Geschichte der Univerf. zu Prag, eb. 1776. 8); Wien; gewissermaßen schon 1237, eigentl. aber erst 1361 (Vergl. Jos. Reichenau *conspectus historiae univ. Viennensis, ab initio eius usque ad a. 1465 ex actis veteribusque documentis erutae. Viennae 1722. contin. a Seb. Mitterdorffero. ib. 1724—1725. 3 Voll. 8*); Cöln 1388; Erfurt 1389; Würzburg 1403, restaurirt 1589 (Vergl. C. Böniken's Grundriß einer Geschichte der Univ. zu Würzburg, eb. 1782—1788. 2 Theile. 4); Leipzig 1409; Ingolstadt 1410 (Vergl. *Annales Ingolstadiensis Academiae; inchoarunt Rotmarus et Engerdus; emendavit, auxit, continuavit et codicem diplomaticum adiecit J. N. Mederer. Ingolst. 1782. 4 Partes. 4*); Rostock 1419; Trier 1451; Greifswald 1456; Freyburg 1456; Tübingen 1477 (Vergl. A. F. Bök's Geschichte der Univ. Tübingen. Tüb. 1774. gr. 8); Mainz 1477, restaurirt 1784.

In der Schweiz: Basel 1460.

In den Niederlanden: Löwen 1426 (Vergl. *Valerii Andreae Fasti academici studii generalis Lovaniensis etc. Lovan. 1650. 4*).

In Großbritannien: Oxford (wo schon im 9ten Jahrh. eine berühmte Schule war, zur Universität erhoben 1300? Vergl. *Ant. Wood historia et antiquitates universitatis Oxoniensis etc. Oxon. 1674. 2 Voll. fol. Englisch, nach einer Handschrift von Wood und bis auf die neueste Zeit fortgesetzt von Joh. Gutch. eb. 1791. 2 Voll. 4. Eiusd. Athenae Oxonienses: an exact*

history of all the writers and bishops, who have had their education in the University of Oxford. Lond. 1721. 2 Voll. fol.); Cambridge 1302 (Vergl. History and antiquities of the University of Cambridge etc. by Nich. Cantelupe and Rich. Parker. Lond. 1721. 8); St. Andrews 1441; Glasgow 1453; Old-Aberdeen 1480.

In Dänemark: Kopenhagen 1479.

In Schweden: Upsal 1477 (Vergl. Ol. Andr. Knös D. 8 Historia Acad. Upsalienfis. Upf. 1785--1791.

4. G. F. Fant Antiqq. Acad. Upf. ib. 1789. 4).

In Polen: Krakau 1343.

Noch verdient bemerkt zu werden, das das Jahrh., in dem die Universitäten entstanden und sich bildeten, für sie sowohl als für die Wissenschaften im ganzen Mittelalter das ruhmwürdigste war. In keinem der 6 vorherigen und der 3 nachfolgenden Jahrh. lebten auf den hohen Schulen so berühmte Philosophen, so gelehrte und vernünftige Theologen, so große Juristen und so vortreffliche Schriftsteller, als im 12ten.

4.

Die Entstehung der Bettelmönchsorden, der Dominikaner und Franciskaner, im 13ten Jahrh. verursachte eine Veränderung in den niedern Lehranstalten. Die ersten besonders zogen den Unterricht der Jugend größtentheils an sich. Sie unterrichteten auch in ihren Klöstern, und ersetzten in den Städten, wo keine Stifter oder Kathedralkirchen waren, die Mängel der Unterweisung in den bisherigen Parochialschulen. Nicht zufrieden, blos den Donat, der noch in den bessern Trivialschulen herrschte, zu dociren, lehrten sie auch Philosophie. In ihren Klöstern unterhielten sie blos für die Zöglinge ihrer Orden Schulen (Scholae claustris) und ausserhalb entweder die

sogenannten Scholae canonicæ (geistl. Ordenschulen) oder, wenn sie aus Mangel des Parochialrechts, keine öffentl. Schule außer dem Kloster anlegen durften; so wurden doch sehr häufig die Schullehrer aus ihren Orden genommen. Ihr Unterricht bestand meistens in Gedächtnisübungen. Die Oberaufsicht über die Schulen in jeder Diöcese führte der Bischoff; in mehrern Gegenden gehörte sie dem Landesherrn, der sie als ein ihm zuständiges Lehn anfaß, und den Städten zu verleihen oder ganz als Eigenthum abzutreten pflegte.

5.

Befonderer Erwähnung würdig ist die im 14ten Jahrh. zu Utrecht entstandene Erziehungs- und Lehranstalt. Geirt Grote oder Gerhardus Magnus, ein in Paris gebildeter Meister der Künste und Kanonikus zu Utrecht und Aachen, (geb. 1340, gest. 1384) gab ihr den Ursprung. Gerührt durch das wüste Leben der Klerisey und die elende Beschaffenheit des Schulwesens, legte er in seinem väterlichen Hause mit mehrern Gehülfen ein Institut an, wo Unterricht im Lesen, Schreiben und Handarbeiten gegeben und Andachtsübungen angestellt wurden. Durch den Beyfall des Publikums bald erweitert, nahm es die Gestalt eines Ordens nach Augustins Regel an, ohne sich jedoch dem gemeinen thätigen Leben zu entziehen. Die Gesellschaft legte Schulen und Gymnasien an, in welchen ein Rektor und andere Brüder öffentlich Unterricht in der Religion und in nützlichen Kenntnissen und Wissenschaften ertheilten, so wie auch die niedern Volksschulen und Mädchenschulen unter ihrer Leitung standen. Unter andern gewannen sie mit Bücherabschreiben ihren Unterhalt. Sie hießen Hieronymianer, Gregorianer, Brüder des gemeinsamen Lebens, auch die guten Brü-

der und Schwestern. Auf den Rath eines ihrer ersten Zöglinge, Thomas a Kempis, reisten mehrere nach Italien, um dort klassische Gelehrsamkeit zu lernen. Nun trieb man bald latein. Litteratur auf ihren vielen und zahlreich, zuweilen mit 1000 Schülern besetzten Gymnasien, die auf einer Seite bis zu den Gränzen von Artois durch die Niederlande durch, auf der andern über die nieder-rheinischen westphäl. Gegenden und von da nach Ober-sachsen, Pommern, Preussen und Schlesien, auch nach den oberrhein. Ländern sich verbreiteten. Die bessere Kultur der Wissenschaften begann also mit der latein. Litteratur; ihr folgte die griechische, in Gemeinschaft mit Mathematik und bildenden Künsten, und zuletzt die orientalische. Vergl. Meiners Lebensbeschr. berühmter Männer u. f. w. B. 2. S. 311—322. J. C. Krause in der Gesch. der wicht. Begeb. des heut. Europa B. 4. Abth. 4. S. 342—345.

6.

Mit gleichem Rechte verdient Erwähnung die von Lorenz von Medici zu Florenz gestiftete und auf Beförderung des Studiums der griechischen Litteratur abzweckende Lehranstalt, wo gebohrne Griechen und gelehrte Italiener dafür von ihm besoldet wurden, daß sie die griech. Sprache lehrten. Das Studium derselben verbreitete sich, vermittelt der dort gebildeten Zöglinge, durch den grössten Theil Europens, indem aus allen kultivirten Ländern dieses Erdtheils eine große Anzahl junger Leute nach Florenz kam, um sich in der griech. Litt. fest zu setzen.

7.

Die jüdischen Schulen im Orient giengen seit dem 11ten Jahrh. ganz Grunde, und ihre Lehrer begaben sich meistens nach Spanien, wo sie unter den arab. Fürsten

viele Schulen anlegten, z. B. zu Sevilla, Cordua, Granada, Toledo.

8.

Der Ruhm der im vorigen Zeitraum angelegten Schulen der Araber dauerte während des grössten Theils des jetzigen fort; vorzüglich gewann diejenige zu Cordua an Celebrität. Zu Bagdad baute der vornehmste Minister des Khaliphen ein Kollegium und versah es mit Einkünften, die sich jährlich auf 15000 Dukaten beliefen; es studirten dort gewöhnlich 5 — 6000 Freunde der Wissenschaften. Im 13ten Jahrh. wurde die medicinische Schule zu Damaskus sehr berühmt. Der Khaliphe selbst dotirte sie sehr reichlich, und kam oft selbst, mit dem Buch unter dem Arm, um dem Unterricht beyzuwohnen. Auch die schon im 11ten Jahrh. gestifteten Schulen zu Kufa und Bassora fanden grössern Beyfall. Selbst Bokhara im tiefsten Osten hatte unter arabischer Herrschaft eine berühmte Lehranstalt. Zu Marokko lies K. Jakob Mansur ein prächtiges, mit grossen Einkünften versehenes Kollegium bauen. Ein ähnliches legte in der Folge K. Habu Henon zu Fes an. Zu Tunis waren damahls berühmte Schulen.

V. Bibliotheken.

I.

Die Bibliotheken der Juden litten ungemein durch die häufigen, über sie verhängten Verfolgungen, und die meisten giengen ganz zu Grunde.

2.

Die Araber hatten bey allen ihren Kollegien zum Theil ansehnliche Bibliotheken, die vornämlich aus arab.